

# STUFEN

Wie jede Blüte welkt  
und jede Jugend dem Alter weicht,  
blüht jede Lebensstufe,  
glüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
in and're, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse (1877-1962)

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Gäste,

diese ersten Zeilen des Gedichts von Hermann Hesse habe ich gewählt, weil sie auf den heutigen Abend und Anlass in mehrfacher Hinsicht zutreffen:

- Das Ende der Schulzeit bedeutet für die Abiturientinnen und Abiturienten, Abschied von der Schule zu nehmen und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.
- In diesem Jahr trifft das auch für mich zu. Ich werde mit dem Ende dieses Schuljahres nach 32 Jahren an der Europaschule Abschied vom Schuldienst nehmen und einen neuen Lebensabschnitt im so genannten Ruhestand beginnen.
- Der Titel des Gedichts „Stufen“ greift außerdem das Motto des Jahrgangs auf: ESKaliert – nach 13 Jahren ist es passiert. „Eskalieren“ bedeutet nach dem Duden Universalwörterbuch u.a. „sich allmählich steigern“, d.h. von Stufe zu Stufe aufzusteigen, und ist abgeleitet von dem italienischen Wort „scala“ für Treppe, Leiter.

Im Deutschen benutzen wir das Wort Skala vor allem für eine aus Strichen und Zahlen bestehende Maßeinteilung an Messinstrumenten, z.B. auf einem Zollstock. Auch wenn der Ortsname Zollstock für eine Zollstation steht, möchte ich das Bild des Messinstruments aufgreifen: Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, seid in eurer Schulzeit an der Europaschule in Zollstock häufig anhand von Noten und in der Oberstufe vor allem in Punkten gemessen worden. Bei diesen Messungen habt ihr euch allmählich gesteigert und beim Abitur dann ganz hervorragend abgeschnitten. Von den 56 Schülerinnen und Schülern, die zur Abiturprüfung angetreten sind, haben acht in der Abiturdurchschnittsnote eine 1 vor dem Komma, weitere 16 eine 2. Das ist ein großartiges Ergebnis und ich gratuliere dazu sehr herzlich. Ganz besonders hervorheben möchte ich eine Schülerin, die die Traumnote 1,0 mit 819 von 840 möglichen Punkten erreicht

hat. Mathematisch ist das eigentlich 0,785, aber das wird auf dem Abiturzeugnis nicht ausgewiesen. Ich bitte um Applaus für Anneke Weide.

Ich möchte das Bild des Messinstruments ein weiteres Mal aufgreifen. Die guten Ergebnisse zeigen nämlich auch, dass wir uns als Schule durchaus mit anderen messen können. Durch das seit 2007 eingeführte Zentralabitur sind die Abituraufgaben an allen gymnasialen Oberstufen in NRW identisch, es wird nicht nach Schulformen differenziert. Zwar liegen die Vergleichszahlen für diesen Jahrgang noch nicht vor, aber die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wir immer im oberen Bereich bei den Gesamtschulen liegen, bei den Spitzenwerten uns auch mit Gymnasien vergleichen können. Das ist für mich der Beweis dafür, dass wir die Schülerinnen und Schüler sehr gut auf die Prüfungen vorbereitet haben. Und dafür möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, und zwar nicht nur bei denen, die euch in der Oberstufe unterrichtet haben, sondern auch bei euren Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe I, die den Grundstein dafür gelegt haben. Gestatten Sie mir noch ein persönliches Wort an meine Kolleginnen und Kollegen:

Die Zusammenarbeit hat in diesem Jahrgang ganz besonders gut geklappt, das gilt nicht nur für den reibungslosen Ablauf der Konferenzen und Prüfungen und aller Vorgänge im Hintergrund vom Download bis zur Zweitkorrektur, sondern auch für den persönlichen Umgang und die Unterstützung bei Problemen. Mein besonderer Dank gilt den beiden Beratungslehrern des Jahrgangs: Gisela Kellert und Helmut Boecker.

Stufen sind auch Jahrgangsstufen. Ihr musstet in eurer Schulzeit 13 Stufen aufsteigen, um zum Abitur zu kommen. Zwar ist manch einer mal über eine Stufe gestolpert, dennoch habt ihr euch alle „allmählich gesteigert“ und die in schulischer Hinsicht höchste Stufe erreicht. Das war vor neun oder zehn Jahren nicht für alle vorhersehbar. Ich habe als Historikerin ein wenig in eurer

Vergangenheit geforscht: Von den 56, die zur Prüfung angetreten sind, haben 40 die Europaschule Köln ab Jahrgangsstufe 5 bzw. schon in der der S I besucht, 16 sind in der 11 von Haupt- und Realschulen dazu gekommen. Beim Eintritt in die Jahrgangsstufe 5 hatten von unserem Abiturjahrgang als Empfehlung von der Grundschule 14 eine Hauptschulempfehlung, 24 eine Realschulempfehlung und nur 18 eine uneingeschränkte Gymnasialempfehlung. Dennoch haben alle 56 entweder die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erreicht. Unter den Abiturienten sind zwei, die mit einer Hauptschulempfehlung in die Klasse 5 der Gesamtschule gekommen sind und die Abiturprüfung nun mit dem Durchschnitt 1,3 und 1,7 abgeschlossen haben. Die zweitbeste Abiturientin hatte eine Realschulempfehlung. Diese Zahlen zeigen zum einen, wie unsicher Grundschulempfehlungen sein können, sie zeigen aber auch, dass wir als Gesamtschule unserem Anspruch, eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler zu sein und sie zu einem bestmöglichen Abschluss zu führen, gerecht geworden sind. Ich bedanke mich bei den Schülerinnen und Schülern, vor allem aber auch bei den Eltern für das Vertrauen, das Sie uns entgegen gebracht haben.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nach 13 Jahren ist es passiert. Ihr nehmt Abschied von der Schule und beginnt einen neuen Lebensabschnitt. Ich weiß aus manchen Gesprächen, dass es für viele von euch eine schöne Zeit war und ihr einen sehr guten Zusammenhalt in der Jahrgangsstufe hattet. Für uns Lehrerinnen und Lehrer hat sich das vor allem dann gezeigt, wenn es nicht vorrangig um Unterricht ging: Bei der Beteiligung an Auslandsaktivitäten, bei der Studienfahrt nach St. Petersburg, bei eurer gemeinsamen Abschiedsnacht in der Sporthalle und bei eurem Abigag in der letzten Woche, der von uns allen als sehr gelungen wahrgenommen wurde. Ich hoffe, dass euch nicht nur diese Erfahrungen, sondern auch der Unterricht und die vielfältigen Angebote unseres Schulprogramms das nötige Rüstzeug gegeben haben für einen Neubeginn „in

Tapferkeit“ ohne allzu große Trauer. Und ich wünsche euch allen viel Erfolg für die nächsten Stufen eures Lebens.

Auch für mich endet mit diesem Schuljahr meine Schulzeit. Ich habe 1978 nach meiner Referendarzeit den Schuldienst an der Gesamtschule Raderthal/Zollstock begonnen. Damals war die Schule gerade zwei Jahre alt und noch zwölfzügig, d.h. es gab 12 Parallelklassen mit je 33 Schülerinnen und Schülern. Ich wurde mit Beginn der Oberstufe 1982 zunächst kommissarisch, ab 1984 dann offiziell die Abteilungsleiterin für die Oberstufe und bin es bis heute geblieben. Es mag verwundern, dass ich mehrere Abwerbungsangebote und Aufstiegsmöglichkeiten abgelehnt habe, aber ich bereue es nicht. Ich habe meine Arbeit als Oberstufenkoordinatorin gerne gemacht. Ich habe die Entwicklung zur Europaschule mit Spannung verfolgt und mitgestaltet.

Wenn ich nun vom Schuldienst Abschied nehme, ist das auch für mich ein Neubeginn. Ich bemühe mich um Tapferkeit. Doch ich gestehe auch ein wenig Wehmut und Trauer. Ich werde sicherlich nicht die Organisation der Oberstufe und des Abiturs, das Blocken von Kursen, das Korrigieren von Klausuren oder das Zusammenzählen von Punkten vermissen, wohl aber die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, und vor allem das Unterrichten, die Auseinandersetzung und die Diskussion mit jungen Menschen.

Zum Abschluss berufe ich mich noch einmal auf Hermann Hesse: Ich wünsche uns allen einen „zauberhaften“ Neubeginn.

Isolde Schröder

